



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

GLAUBEN LERNEN?!

INHALT

Leitartikel: Muss man Glauben lernen? 2

Auf ein Wort: Glauben lernen 3

Interview: Walter Prügger: „Von kleinen Schuhlöffeln für den Glauben“ 4

Schwerpunkt: Glauben lernen – Berichte aus dem Religionsunterricht 6

Reisebericht: „Reisen ist tödlich für Vorurteile“ 10

Pfarrleben: Learning by doing – Kinder- & Jugendchöre in Dom- und Stadtpfarre 12

Heilandskirche: Neuer amtsführender Pfarrer 13

Franziskaner: Ein Musiker studiert in Graz 13

Aviso: Die heiligen drei Könige kommen 16

Termine 16

Wir sind für Sie da 19

Der interreligiöse Dialog zwischen den Lehrenden der einzelnen Konfessionen ist unbedingt erforderlich – etwa bei regelmäßig stattfindenden Round-Table-Gesprächen.

Hildegard Kriebitz, Direktorin des Akademischen Gymnasiums Graz über den Religionsunterricht im Wandel

Muss man Glauben lernen?

„Glauben“ im christlichen Sinn heißt, sich einzulassen auf Gott. Das ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Lernprozess.

Vielfalt der Deutungsinhalte

Stellen sie sich einen Chor vor, der an einem Samstag im Advent in einem Einkaufszentrum adventliche Lieder singt. Viele Menschen kommen vorbei, bleiben stehen und gehen ihren Geschäften nach. In den Liedern wird von der Menschwerdung Gottes gesungen und die dazwischen dargebrachten Gedichte und Geschichten weisen auf die Geburt des Gottessohnes hin. Plötzlich sagt ein etwa fünfzigjähriger Zuhörer halblaut: „Jetzt reißen sich die Pfarrer Weihnachten auch schon unter den Nagel!“

In der Adventzeit des Jahres 2011 hat der burgenländische Bischof eine Plakataktion gestartet. Von Güssing bis Neusiedl am See wurden an belebten Orten am Beginn des Advents violette Plakate mit der Botschaft: „Einer wird kommen. Advent ist die Zeit der Erwartung“ aufgestellt. Kurz vor dem Weihnachtsfest folgten rote Plakate mit der Aufschrift: „Gott wird Mensch. Zu Weihnachten ist Jesus Christus geboren.“

Die Äußerung des Mannes im Einkaufszentrum weist

uns auf Deutungsinhalte von Advent und Weihnachten hin, die nicht mehr jene des Christentums spiegeln. Er verbindet damit nicht Religion, sondern etwas anderes. Wir können heute nicht davon ausgehen, dass alle wissen, was zu Weihnachten gefeiert wird oder warum dieses Fest den Christen sehr wichtig ist. Die Plakataktion des Bischofs von Eisenstadt ist eine Reaktion darauf – ein Bewusstmachen des Eigentlichen, des christlichen Festinhalts. Er wollte viele Menschen anregen, über den Sinn des Weihnachtsfestes nachzudenken.

Glaube ist Geschenk und lernende Beziehungsarbeit

Glaube wird in biblischer Sprache mit „Beziehungswörtern“ ausgedrückt: „fest stehen“, „sicher“, „sich trauen“, „hoffen“ und „sich bergen“. Jesu erste Botschaft ist: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,15). Glaube bedeutet radikale Umkehr im Sinne von bewusster, ganzheitlicher Hinwendung zu Gott. Der Christenglaube ist ein Sich-Einlassen auf Gott,

der das Heil des Menschen will. In aller Freiheit und begabt mit Vernunft kann sich, ja muss sich der Mensch entscheiden, auf welche Grundlage er sein Leben stellt. Das ist ein Lernprozess und kein einmaliges Ereignis.

Das griechische Wort für JüngerInnen im Neuen Testament – *mathetai* – bedeutet wörtlich Schüler, Lernende, Lehrlinge, In-Ausbildung-Befindliche.

Man kann Glaubensaussagen, wie sie der Katechismus vorgibt, Gebets- und Bekenntnistexte oder rituelle Vollzüge wie die Messfeier erlernen. Glaube im Sinne einer vertrauensvollen Gottesbeziehung lehrt freilich auch ein Katechismus nicht. Er ist ein Angebot, einer gewachsenen Gottesbeziehung eine ganz bestimmte Form zu geben. Glau-



Auf ein WORT



Dompfarrer Dr. Heinrich Schnuderl

„Die meisten Leute feiern Weihnachten, weil die meisten Leute Weihnachten feiern.“ Kurt Tucholsky hat vor vielen Jahren mit dieser Behauptung provoziert.

Würde man jetzt jemanden spontan fragen, was an diesem hohen Festtag gefeiert wird, bekäme man wahrscheinlich auch heute nur bedingt eine Antwort, die von der Geburt Christi und der Bedeutung der Menschwerdung Gottes für uns spricht.

„Glauben lernen?“ als Thema dieser Ausgabe unserer Zeit+Schrift wird vielleicht bei manchen auf Skepsis stoßen. Wir haben bewusst ein Fragezeichen angefügt: Der Glaube ist ja ein Geschenk, theologisch gesprochen „Gnade“. Wir haben uns den Glauben nicht selbst ausgedacht, sondern sind Menschen begegnet, die uns an ihrem Glauben Anteil gegeben haben. Zudem sind Glauben und Glaubenswissen nicht dasselbe: Die Inhalte unseres Glaubensbekenntnisses sind vielen bekannt. Das Christentum ist ja keine Geheimreligion. Aber glauben sie auch daran?

Christsein ist aber auch nicht nur ein Gefühl oder etwas völlig Irrationales, sondern hat auch einen Inhalt und gute Gründe. Wir sollen Auskunft geben, wenn uns jemand danach fragt, was, woran – nein: an wen und wem wir glauben. Können wir das? Wir haben darum auch das Rufzeichen dem Fragezeichen hinzugefügt. Ja, gerade in unserer multireligiösen Gesellschaft ist es wichtig, zu wissen, was unser Glaube besagt.

Schon vor Jahren ist eine Religionslehrerin einer Grazer Volksschule von ihren Schulkindern gefragt worden: „Wir haben Mitschüler, die sind Muslime; und was sind wir?“ Die Religionslehrerin sah in dieser neuen Situation auch eine Chance.

Vom Kirchenvater Hieronymus stammt der Satz: „Wenn die Kenntnis der Schrift fehlt, fehlt die Kenntnis Christi“. Im mit diesem Advent beginnenden neuen Kirchenjahr wird an den Sonntagen vor allem aus dem Matthäusevangelium die Frohe Botschaft verkündet. Auch wir Erwachsene sollen durch die Kenntnis der Bibel Jesus besser kennenlernen – und damit glauben lernen.

Heinrich Schnuderl ■

ben können ist selbst ein Geschenk Gottes. Der Mensch ist Hörender und Lernender mit Verstand und Gespür.

Glaube ist Bildungsarbeit

Das Aufwachsen mit gelebtem Glauben in der Familie ist längst keine Selbstverständlichkeit mehr. Der Religionsunterricht ist oftmals die erste Möglichkeit, dass Kinder Fragen des Glaubens und der Religion begegnen.

Damit der Kinderglaube nicht naiv und nostalgisch wird, braucht er zunehmende kritische Reflexion und argumentative Begründung. Glauben bedeutet dann sich einerseits die christliche Botschaft anzueignen, andererseits das eigene Leben nach den Inhalten des christlichen Glaubens auszurichten. Die Ausdauer oder Beständigkeit im

Glauben ist Frucht einer Entscheidung. Man kann nicht beschließen, zu glauben, sowenig wie man entscheiden kann, zu lieben oder zu vertrauen.

Erwachsener Glaube braucht vor allem religiöse Bildung. „Sie macht souverän nicht nur gegenüber manchen Unwägbarkeiten des Lebens, sondern auch gegenüber den Um- und Abwegen der eigenen Religionsgemeinschaft“, wie die Theologin Julia Knopp betont. „Religiöse Bildung macht innerlich unabhängig von selbsternannten Glaubenswächtern und kritisch gegenüber allzu einfachen Antworten. Religiöse Bildung hilft dabei, politische Vereinnahmung von Religion und religiöse Populismen zu erkennen und abzuwehren.“ Ja, Glaube will erlernt und erlebt werden.

Christian Brunthaler ■

“Von kleinen Schuhlöffeln für den Glauben”

Kindergarten und Schule, wo Glaubensinhalte vermittelt werden, stehen vor immer neuen Herausforderungen: Nicht die Zahl derer, die sich vom Religionsunterricht abmelden, ist dramatisch, sondern die zunehmende Zahl der nicht mehr getauften Kinder. Das weiß der Leiter des diözesanen Schulamts, Walter Prügger, zu berichten.

Herr Prügger, es gibt einen alten Kalauer der lautet: „Glauben heißt nichts wissen“. Sie sind Leiter des Schulamts der Diözese und somit mitverantwortlich für rund 900 ReligionslehrerInnen. Was also hat der Gottesglaube mit erlerntem Wissen zu tun? Oder anders gefragt: Was muss man wissen, um glauben zu können?

WALTER PRÜGGER: Natürlich ist das ein Kalauer. Denn es ist jedenfalls gut und wichtig, sich Wissen anzueignen, um vertieft glauben zu können. Der schulische Religionsunterricht, so wie er derzeit angelegt ist – als konfessioneller Unterricht –, bietet Chancen von zwei Seiten: Einerseits schafft er die Möglichkeit, in religiöse Rituale hineinzufinden. Und andererseits auch die Möglichkeit, das, was wir hier tun, fundiert zu reflektieren. Die praktische Schwierigkeit dabei, richtig glauben zu lernen, ist – wie in vielen anderen Bereichen –, dass man viel üben muss. Ich bin ja selbst Sportler und weiß, wie wichtig

regelmäßige Routinen sind. Aber all das kann der Religionsunterricht nicht allein machen. **PRÜGGER:** Genau das ist vielfach ein Problem: Viele Leute (gemeint Katholiken) glauben, dass man das alles den Profis überlassen könne. Das gelingt aber nur teilweise: Die Schule kann zwar Akzente setzen, diese müssen danach aber vertieft und verdichtet werden. Gemeint sind damit die Familie, aber auch die gesamte Glaubensgemeinschaft – etwa auf Pfarrebene.

Und was bedeutet das für Sie und Ihr Amt?

PRÜGGER: Wir machen uns sehr viele Gedanken darüber, was getan werden kann, wenn ein Teil davon, etwa die Familie, wegbriecht. Etwa die Frage: Wozu führen wir katholische Kindergärten? Die Antwort ist: Weil wir glauben, dass schon dort ganz viele Dinge gut grundgelegt werden können. Hier bieten wir die Expertise, dass Kinder, aber auch deren Familien, ganz gut beim

Hineinwachsen in den Glauben begleitet werden können. Wenn wir gerade dabei sind: Dürfen auch nicht getaufte Kinder einen katholischen Kindergarten besuchen?

PRÜGGER: Ja, natürlich. Alle Kinder sind uns herzlich willkommen, egal welcher Herkunft oder religiöser Ausrichtung. Aber unsere Einrichtungen sind katholisch geprägt, auch wenn wir versuchen, religionssensibel mit diesen Kindern umzugehen. Wir wollen hier eine Stelle sein, wo man sagen kann: Wir schaffen Zukunft für unsere Gesellschaft – sprich, christliches Menschenbild. Hier werden Dinge grundgelegt, die wir im Zusammenleben aller Menschen in Graz, aber auch darüber hinaus dringend brauchen.

Was bedeutet da „religionssensibel“? Eltern, die ihre Kinder in einen katholischen Kindergarten geben, müssen ja wissen, was Sie tun. Da wird ja niemand zwangseingewiesen.

PRÜGGER: Was Sie sagen, gilt für Graz. Hier gibt es die Wahlmöglichkeit. Aber es gibt auch kleinere Gemeinden, wo es diese Wahlmöglichkeit nicht gibt. Gerade dort gilt es, besonders sensibel mit den Kindern umzugehen.

Zurück zur Ausgangsfrage: Glaube im katholischen Sinn ist ja ein Geschenk, eine Gnade. Weshalb also sollte man glauben lernen können oder gar müssen?

PRÜGGER: Da werde ich gar nicht widersprechen, ja, es ist eine Gnade. Zusätzlich aber glaube ich, dass wir unsere Sinne schulen müssen. Beispielsweise hören lernen, zuhören. Wenn ich zurückdenke an meine Zeit als Religionslehrer, wieviel Geduld es benötigt, bis Kinder ruhiger werden, miteinander reden, sich gegenseitig zuhören, achtsam miteinander umgehen. Da braucht man viel Zeit und Geduld. Und all das sind kleine Schuhlöffel, um ins Glauben hineinzufinden.

Im Glaubensbekenntnis sind die

zentralen Punkte des christlichen Glaubens zusammengefasst. Den Wortlaut kann man in der Schule lernen. Ist das, was es konkret bedeutet, heute in der Schule überhaupt noch vermittelbar?

PRÜGGER: Religiöse Inhalte gehören zentral zum Fach Katholische Religion. Wenn wir immer wieder hören, dass Eltern sagen, wir schicken die Kinder gerne zum Religionsunterricht, weil da Werte vermittelt werden, ist das erfreulich. Aber es ist nur ein kleiner Teilbereich. Ein ganz großer Teil geht in Richtung Glaubenslehre. Hier nur einige Stichworte: Was bedeutet die Trinität – Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist in einem? Oder was hat es mit der Nächstenliebe auf sich? Und was bedeutet es im Umgang der Menschen mit der Schöpfung, mit der Natur? Das sind die großen Themen, die liegen klar auf dem Tisch. Uns im Schulamt stellt sich seit eini-

ger Zeit eine ganz andere Frage: Was können, was wissen Jugendliche nach acht Jahren Religionsunterricht? Was haben sie verinnerlicht? Und viel weniger die bisherige Frage: Was haben wir ihnen in diesen acht Jahren alles gelehrt, was alles steht in unseren klugen Lehrbüchern? Aus den Antworten der Jugendlichen können wir lernen für die künftige Pädagogik.

Ab einem gewissen Alter haben Jugendliche die Möglichkeit, sich vom Religionsunterricht abzumelden. Wie schaut es damit aus, wie geben Sie damit um?

PRÜGGER: Diese Zahlen sind sehr gering. Wir haben einen ganz hohen Zuspruch zum Religionsunterricht, durchschnittlich deutlich über 90 Prozent. Wir haben sogar mehr Kinder ohne Religionsbekenntnis, die sich zum Religionsunterricht anmelden, als solche, die sich abmelden. Unsere wahre Sorge ist eine ganz

andere: Wir haben immer mehr Kinder, die nicht getauft sind. Es gibt immer mehr Eltern, die sagen, das sollen die Kinder später einmal selbst entscheiden. Ich tue mir mit dieser Zugewandtheit sehr schwer, denn Eltern müssen für ihre Kinder Erstverantwortung übernehmen, das gilt in vielen Bereichen. Man gibt ja den Kindern auch einen Namen – sehr wohl im Wissen, dass der später geändert werden kann.

Wie schauen die Zahlen bei den nicht Getauften aus?

PRÜGGER: Es gibt Schulen, wo bereits ein Drittel aller Kinder ohne Bekenntnis ist. Gleichzeitig sagen aber viele von deren Eltern, wir wollen schon einen Religionsunterricht. Aber die Taufentscheidung wird nach hinten verschoben. Damit müssen wir umgehen, dafür gibt es keine Generallösung.

Interview: Claus Albertani ■



ZUR PERSON

Walter Prügger, geboren 1969 in Frohnleiten, danach Matura in Rein, Studium der Religionspädagogik in Graz und Osnabrück, verheiratet, eine Tochter, arbeitet derzeit an seiner Dissertation an der Uni Passau. Seit 2016 Leiter des Schulamts der Diözese Graz-Seckau.

BILD: NEUHOLD

Glauben lernen

Berichte aus dem Religionsunterricht

Vom Religionsunterricht als Mehrwert – vom Wandel und den Herausforderungen. Drei Perspektiven aus der Praxis.

1 Religionsunterricht im Wandel

Schule ist ein Abbild der Gesellschaft. Das Schulleben lässt sich somit nicht losgelöst von gesellschaftlichen Entwicklungen betrachten. Die relativ stabilen Bevölkerungsstrukturen, wie sie bis etwa Mitte der 1980er-Jahre in unserer Umgebung bestanden, sind heute aufgebrochen und unterliegen in der zunehmenden Multikulturalität einer immer rascheren Veränderung. Dieser Umstand wirkt sich auch auf den Religionsunterricht aus: Wurde vor Jahren an unseren Schulen hauptsächlich römisch-katholischer und evangelischer Religionsunterricht erteilt – wenige Schülerinnen und Schüler waren ohne religiöses Bekenntnis –, so ist das Angebot an möglichem konfessionellen Unterricht heute sehr vielgestaltig: römisch-katholisch, evangelisch, islamisch, orthodox, buddhistisch, freikirchlich u.a. Grundsätzlich dürfen alle gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften in öffentlichen Schulen Unterricht anbieten.

Neben dem Angebot hat sich aber auch die Haltung

gegenüber der Religionsausübung verändert: Viele fühlen sich nicht mehr so sehr den tradierten religiösen Werten verpflichtet, sondern nützen das Recht der freien Entscheidung für oder gegen eine Religionsform. Dieses Recht wird auch den Kindern zugestanden; sie werden beispielsweise nicht mehr getauft, sind somit ohne religiöses Bekenntnis, sollen sich später selbst entscheiden können. Dadurch lernen aber viele Kinder in jungen Jahren keine religiösen Inhalte mehr kennen, außer über die Rituale der großen Feste wie Weihnachten und Ostern.

In der großen Vielfalt der Zugänge zu Lebensfragen, wie Verhaltensformen, Geschlechterrollen, Formen des Zusammenlebens, Demokratie- und Rechtsverständnis, Fragen der Moral müssen jedoch einigende Grundwerte definiert werden, die allen (jungen) Menschen näherzubringen sind.

Grundlage dafür sind die erklärten Menschenrechte, die inhaltlich in die verschiedensten Unterrichtsfächer einflie-

ßen, aber auch wesentlich im interreligiösen Dialog gepflegt werden müssen – sei es im Unterrichtsfach Interkulturelles soziales Lernen (Unterstufe), wie es an unserer Schule der Fall ist, und hoffentlich bald auch in einem gesetzlich verankerten Ethik-Unterricht in der Oberstufe. In diesem Zusammenhang ist der interreligiöse Dialog zwischen den Lehrenden der einzelnen Konfessionen unbedingt erforderlich – etwa bei regelmäßig stattfindenden Round-Table-Gesprächen.

So gesehen konzentriert sich der Religionsunterricht nicht „nur mehr auf das eigene Fach“, sondern er ist zunehmend auch im Kontext der geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – und der damit verbundenen notwendigen Zusammenarbeit – zu sehen.

Hildegard Kribitz ■



Mag. Hildegard Kribitz, ist die Direktorin des Akademischen Gymnasiums in Graz

Unterstützungsaktion der Oberlandler für Mindestpensionisten

Die Vinzenzgemeinschaft der Stadtpfarre zum Heiligen Blut führt im Dezember 2019 gemeinsam mit den Oberlandlern Graz eine Unterstützungsaktion durch.

Mindestpensionisten in der Stadtpfarre erhalten dabei einen einmaligen Zuschuss i.d.H. von **€100** in Form von Lebensmittel-**Gutscheinen**.

Grenzwert: monatl. Pension max. € 1.048,57 br./Alleinstehende(r) bzw. € 1.398,97 br./Ehepaar sowie € 355,- je Kind (Bezug Familienbeihilfe).

Ort: Stadtpfarre zum Hl. Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz

Termin: Fr. 6. Dezember 2019, 10:00- 12:00

Bitte mitbringen: Pensionsbescheid, Meldezettel und Lichtbildausweis

Rückfragen: Esther Murg, 0676/87426179 (Mo- Fr, 09:00 -12:30)

Für die Finanzierung dieser Aktion dem Verein der „Oberlandler Graz“ ein herzliches Vergelt's Gott!

2 Religionsunterricht ist ein Mehrwert

Eine vergleichsweise kleine Bildungseinrichtung ist die "Sr.-Klara-Fietz"-Volksschule des Schulvereins der Grazer Schulschwestern. Weswegen sie es nicht immer leicht hat, sich zu behaupten. Dass sich das Haus am Kai in der Innenstadt großer Beliebtheit erfreut, liegt an vielen Besonderheiten. Unter anderem an dem, was Religionsunterricht vermittelt. Davon ist die Schulleiterin, Gertrud Maier, überzeugt.

Am Baumstamm hinauf ins Nest

„Wir können eigentlich weder an Ausstattung durch die öffentliche Hand noch mit unserer Infrastruktur mit anderen Volksschulen in der Umgebung richtig mithalten“, sagt Maier. In zahlreichen Gesprächen vor der Schulaufnahme fragt sie Eltern immer wieder, warum sie sich für Schulschwestern am Grazer Franz-Josef-Kai entscheiden. Und sie bekommt in abgewandelter Form meist dieselbe Antwort: „Weil die Kinder hier eine unvergleichliche Form der Geborgenheit erleben. Das sagen uns die Eltern.“ Wer am Morgen zu früh dran ist, den nimmt die Pfortnerin der im Haus lebenden Schwestern auf; jedes Kind erlebe vom Untergeschoss mit den Spinden ein fortwährendes Begleitet-Sein bis es in seinem Klassenraum in den oberen Stockwerken ankommt. „Das ist wie bei einem Baum: Sie gehen den Stamm entlang hinauf und

irgendwann sind Sie in Ihrem Nest“, sagt Maier. Der vieldiskutierte Ethik-Unterricht ist für Maier kein Thema: Alle Lehrkräfte in der Klara-Fietz-Schule vermitteln grundsätzlich ethisch wichtige Haltungen. Im Religionsunterricht einer konfessionellen Schule bekomme dies aber eine besondere Bedeutung: „Die Kinder fühlen sich ‚aufgehoben‘ in einem Großen und Ganzen, das auf etwas oder jemand noch Größeren hinweist. Sie empfinden ein Geborgen-Sein in Gott“. Das schätzen übrigens auch Eltern, die selbst nicht kirchlich sozialisiert sind oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören: „Bei Vorstellungsgesprächen erläutern Eltern, ihnen sei es wichtig, dass ihre Kinder ‚solche Traditionen‘ kennenlernen“, sagt Maier. Welche? Martinsfeier, Nikolaus, Weihnachten, Ostern o.Ä.

Eine Botschaft, viele Boten

Mitte November tagten Vertreter der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs in der Steiermark: Zum Abschluss kamen sie in die Klara-Fietz-Schule und feierten mit den Kindern der 4. Klassen einen Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche.

Selbst „Amtskirche“ vermittele in der Schule Geborgenheit, sagt die Schulleiterin: „Unser Pfarrer, P. Josef Höller, hält die Schulgottesdienste. Immer wieder kommen danach Eltern und wollen, dass wir den Kontakt zur Pfarre herstellen. Weil sie



Gertrud Maier begrüßt in der Dreifaltigkeitskirche die Schulgemeinschaft und die Gäste der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs. BILD: FITZ

von den Gottesdiensten offenbar etwas mitgenommen haben, das sie auch im eigenen Leben näher zur Kirche bringt“, sagt Maier.

Heute umfasst die Einrichtung sowohl eine Volksschule als auch einen Kindergarten. Seit dem Jahr 1948 ist das Institut nach Sr. Klara Fietz (1905-1937) benannt. Die Theologin und Mystikerin hat

selbst von 1932 bis 1937 an der Schule unterrichtet und diese zu „einem Ort der Geborgenheit und des Vertrauens für alle“ gemacht. Es gehe bis heute darum, den Menschen als Individuelle Person „anzuschauen“, erläutert die Schulleiterin: "Das lehrt uns das Evangelium.“ Am Grazer Kai hat diese Botschaft viele Boten.

Moritz Windegger ■

3 Herausforderungen im Religionsunterricht

Ich denke, dass sich im Allgemeinen die Lebensweise bzw. die dazugehörigen Lebensziele vieler Menschen in den letzten Jahrzehnten sehr gewandelt hat bzw. haben. Dementsprechend musste auch die Religionspädagogik neu gedacht werden, wobei ich hier erwähnen möchte, dass die neuen Herausforderungen sicher auch Chancen beinhalten.

Die wohl offensichtlichste religiöse Veränderung im Schulkontext betrifft die Pluralität der Religionen und Weltanschauungen, mit welchen Schülerinnen und Schüler selbstverständlich aufwachsen. Ich selbst empfinde dies großteils als sehr positiv, da eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen religiösen Anschauungen auf eine besondere Weise ermöglicht wird. Natürlich liegt dies auch in großem Ausmaß an meinen Kolleginnen, welche zu einem Dialog und einem Von- und Miteinander-Lernen bereit sind. Dennoch muss auch gesagt werden, dass diese Vielzahl an verschiedenen Religionsunterrichts bzw. an der Option, gar keinen Religionsunterricht zu besuchen, organisatorisch eine große Herausforderung ist.

Ebenfalls ist eine weitere Tatsache zu beobachten: Gut ein Drittel meiner Schülerinnen und Schüler sind „ohne religiöses Bekenntnis“. Ich nenne es bewusst keine Herausforderung, da es für mich im Umgang und Kontakt mit meinen SchülerInnen belanglos ist, ob

es sich um ein Kind bzw. einen Jugendlichen mit oder ohne Bekenntnis handelt. Dies ist für mich persönlich nicht nur Selbstverständlichkeit, sondern eine Sache des Respekts – vor dem Kind selbst und vor der Entscheidung seiner Eltern.

Für mich als Religionspädagogin ist die beschriebene Veränderung besonders spannend, denn auch, wenn mein folgender Gedanke etwas generalisierend ist, habe ich das Gefühl, dass jene Familien, welche kein religiöses Bekenntnis für ihr Kind möchten oder diese Entscheidung ihrem Kind überlassen wollen, Religion und Glauben nicht aus dem Familienalltag ausschließen. Ganz im Gegenteil, in manchen Familien dürften diese Thematiken vielleicht sogar öfters zu Sprache kommen, als in Familien, in denen sich die Eltern bei der Taufe bewusst für eine religiöse Erziehung entschieden haben.

Grundsätzlich denke ich, dass sich in diesem Bereich vielleicht nicht viel verändert hat, denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass die Taufe bereits vor 20 Jahren keine Garantie für religiöse Erziehung im Elternhaus war. All diese Entwicklungen haben allerdings zur Folge, dass Kinder oftmals erst und vielleicht sogar allein durch den Religionsunterricht in Kontakt mit Religion und Glauben kommen und dementsprechend religionspädagogisch gehandelt werden muss.

Verena Krenn ■

INFOGRAFIK

Religionsunterricht in Österreich in Zahlen

Katholisch



607.112 SchülerInnen



7.165 LehrerInnen

Islamisch



69.573 SchülerInnen



578 LehrerInnen

Evangelisch



40.500 SchülerInnen



600 LehrerInnen

Orthodox



1.200 SchülerInnen



100 LehrerInnen

Freikirchlich

1.667 SchülerInnen, 100 LehrerInnen

Alevitisch

1.300 SchülerInnen, 51 LehrerInnen

Buddhistisch

235 SchülerInnen, 13 LehrerInnen

Reisen ist tödlich für Vorurteile

Zwei Destinationen, ein gemeinsamer Nenner: Dialog zwischen den Religionen. Bei Reisen nach Ägypten und Sarajevo erfuhr Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz interreligiöse Begegnung und fand Wahrheit in den Worten Mark Twains.

Dieses Wort von Mark Twain hat sich für mich bei zwei Reisen im Oktober besonders bewährt. Mit „Pro Oriente“ verbrachte ich eine Woche bei den koptischen Christen in Ägypten und mit dem interreligiösen Beirat der Stadt Graz, dem interreligiösen Arbeitskreis der Katholischen Stadtkirche Graz und dem Imam des moslemischen Moscheevereins drei Tage in Sarajevo.

Man kann viel über die Wichtigkeit des ökumenischen und interreligiösen Dialogs theoretisieren, Symposien veranstalten und theologische Dispute führen, Wachstum eines friedlichen Zusammenlebens verschiedener christlicher Kirchen und anderer Religionen kommt aber nur aus der Begegnung.

Diese Begegnung fand zunächst unter den ReisetelnehmerInnen selbst statt, die auch aus verschiedenen Konfessionen und Religionen kommen und unter denen es auch zu einem lebendigen Austausch kam.

Darüber hinaus kam es auf der Ägyptenreise zu sehr schönen Begegnungen mit Metropolit und Patriarchen der koptisch-orthodoxen, der koptisch-katholischen und der koptisch-evangelischen Kirche – auch für mich eine ganz neue Erkenntnis. „Koptisch“ meint nämlich in diesem Zusammenhang einfach ägyptisch.

Die koptisch-katholische Kirche ist also die röm.-kath.-Kirche des koptischen Ritus mit etwa 160.000 Gläubigen in Ägypten – eine kleine Minderheit. Zu einer schönen Begegnung kam es mit Patriarch Ibrahim Isaak Sidrak in Kairo.

Die koptisch-evangelische Kirche in Ägypten geht auf die Mission der amerikanischen „Presbyterian Church“ unter Muslimen und Kopten in Ägypten in der zweiten Hälfte des 19. Jh. zurück, seit 1958 ist sie unabhängig. Derzeit zählt die Kirche 300.000 Mitglieder und betreibt als Schwerpunkt die Entwicklungshilfeeinrichtung CEOSS (Coptic Evangelical Organization for Social Services).

Tief bewegt hat uns alle die Fahrt zu den Müllsammlern in Kairo, in einen Stadtteil, in dem 100.000 Menschen – vor allem Kinder – leben, Müll sammeln, ihn aufbereiten und in der Stadt verkaufen.

Sr. Sarah, die Nachfolgerin der uns allen bekannten Sr. Emanuelle lebt mitten unter diesen Menschen und gibt Bildung im Kindergarten und Schulen mitten im Müll dieser Großstadt mit 20 Millionen Einwohnern.

Viele Begegnungen mit Menschen, sozialen Einrichtungen und Bildungszentren machten uns wieder bewusst, wie wichtig Bildung für die Bekämpfung von Armut ist.

Ähnliches habe ich bei der interreligiösen Reise nach Sarajevo erleben dürfen, wo die Begegnung mit Muslimen, Juden, serbisch-orthodoxen und röm.-kath. Christen gezeigt hat, dass das Bemühen um ein friedliches Zusammenleben verschiedener Religionen schon gute Früchte trägt, wenngleich die Wunden

des Krieges (1992-1996) noch nicht ganz geschlossen sind.

Kardinal Vinko Puljic von Sarajevo weist in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung der Medien und der Politik hin, die wesentlich den Hass unter den Religionen und Konfessionen geschürt und zu einem Flächenbrand ausgeweitet haben.

Auch wir in Graz leben immer mehr mit Menschen anderer Religionen, Konfessionen und Kulturen zusammen und müssen (bzw. dürfen) lernen, wie friedliches Zusammenleben ohne Verlust der eigenen Identität und mit der Akzeptanz rechtsstaatlicher Grundordnungen und Rahmenbedingungen gelingt.

Allen, die Hass und Ausgrenzung schüren, ist entschieden Widerstand zu leisten.

Für mich ist interreligiöse Begegnung Hilfe zur Menschwerdung.

Für uns Christen ist dafür Gott selbst Mensch geworden.

Ja, Reisen ist tödlich für Vorurteile.

Christian Leibnitz ■



STADTPFARRE

Besuch bei unseren Partnern in Pecs

Anfang Oktober kam es wieder zu einer partnerschaftlichen Begegnung mit unseren Freunden in Pecs, wo wir überaus gastfreundlich empfangen wurden und diese uns mit Stolz ihre schöne Stadt gezeigt haben. Eine gemeinsame Wallfahrt nach Máriagyúd und ein festlicher Gottesdienst, den unsere ungarischen Freunde aus Anlass unseres 800-jährigen Diözesan Jubiläums mit uns feierten waren Höhepunkte unserer Begegnung. Ich durfte auch noch den Altpfarrer Pál Kele im Altersheim besuchen, der mir noch ein strahlendes Lächeln schenkte und wir einander segneten. Einige Tage später starb er und ich durfte am 26. Oktober an seinem Begräbnis teilnehmen. Möge die Partnerschaft, die er und Prälat Hofer vor 25 Jahren gegründet haben lebendig bleiben und durch neue Personen, Priester und Gläubige aus beiden Pfarren, gute Früchte bringen. (CL)



Learning by **Doing**

Kinder- & Jugendchöre in Dom und Stadtpfarrkirche

Das gemeinsame Singen und Musizieren lässt viele junge Menschen Wurzeln in Kirche und Pfarre schlagen.

Die Kinder- und Jugendchöre am Grazer Dom und in der Stadtpfarrkirche gestalten aktiv während des ganzen Kirchenjahres die Liturgie in ihren Kirchen mit. Junge Menschen sind Bausteine lebendiger Liturgie und haben einen festen Platz in beiden Pfarren. Die Kinder und Jugendlichen werden behutsam von ihren Chorleitern DKM Josef Doeller und Andrea Fournier in die umfangreichen Möglichkeiten der Kirchenmusik eingeführt und viele dieser jungen Menschen schlagen durch ihr gemeinsames Singen mit gleichaltrigen Freunden zarte Wurzeln in Kirche und Pfarre.

„Pueri cantores“-Treffen in Pöllau bei Hartberg

Von 25. bis 27. Oktober 2019 fand in Pöllau bei Hartberg das Treffen der österreichischen Mitgliedschöre des Verbandes kirchlicher Kinder- und Jugendchöre, Pueri cantores, statt.

Der Chor des Paulinum Schwaz/Tirol (Leitung: Patricia Klemm), der Chor des Marianums Tanzenberg/



Kärnten (Sylvia Steinkellner), der Kinder- und Jugendchor am Grazer Dom (DKM und Präsident der österreichischen Pueri cantores Doeller) und der Jugendchor der Stadtpfarrkirche Graz (Andrea Fournier) – das waren insgesamt 140 junge Sängerinnen und Sänger, die gemeinsam zwei ereignisreiche Tage erlebten.

Nach den gemeinsamen Proben im großen Freskensaal des Schlosses Pöllau gestalteten die Chöre am Samstag ein Konzert in der Kirche auf dem Pöllauberg mit gemeinsamen Liedern, es sang aber auch jeder Chor ein eigenes kurzes Konzertprogramm.

Feierlicher Abschluss in der beeindruckenden und vollbe-

setzten Kirche in Pöllau war die Abschlussmesse des Kongresses, bei der alle Kinder und Jugendlichen ihr gemeinsam erarbeitetes Programm zu Gehör brachten und die heilige Messe feierten.

Das nächste große Ereignis der Pueri cantores wird das internationale Treffen im Juli 2020 in Florenz sein.

Andrea Fournier ■

HEILANDSKIRCHE

Neuer amtsführender Pfarrer

Die größte evangelische Pfarrgemeinde im Herzen von Graz hat mit Matthias Weigold einen neuen amtsführenden Pfarrer.

Matthias Weigold, MTh, ist neuer amtsführender Pfarrer der Grazer Heilandskirche, der größten evangelischen Pfarrgemeinde in Österreich. In der Heilandskirche ist er schon seit 2011. Zunächst war er zwei Jahre Vikar – so heißen in der evangelischen Kirche Pfarrer in Ausbildung – und von 2013 bis 2019 war er Pfarrer mit Schwerpunkt Jugendarbeit. Nun übernahm er nach der Pensionierung von Ulrike Frank-Schlamberger mit 1. September die Amtsführung der Heilandskirche.

Der 44-Jährige ist verheiratet mit Jutta Weigold, die beiden haben fünf Kinder: Solveig (17), Sören (16), Marreike (13), Annika (10) und

Ali Sina (14), der vor gut drei Jahren als Pflegekind in die Familie gekommen ist.

Pfarrer wurde Matthias Weigold erst auf Umwegen, obwohl das schon als Teenager sein Traumberuf war, weil ihn die Jugendarbeit in seiner Heimatgemeinde im Schwarzwald so begeisterte.

Er studierte evangelische Theologie in Tübingen und genoss ein Studienjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem. So kam er im Frühjahr 2005 als Assistent ans Institut für Judaistik der Universität Wien, um schließlich doch seinen Traumberuf zu ergreifen – in einer traumhaften Gemeinde, wie er selbst sagt.

Christian Leibnitz ■



BILD: PAUL STAJAN



NEUZUGANG BEI DEN FRANZISKANERN

Ein Musiker studiert in Graz

Der gebürtige Gomero Br. Sebastian ergänzt seit September 2019 die neunköpfige Gruppe der Ordens-Junioren in Graz.

Gläubige, die zur diesjährigen Transitus-Feier am Vorabend des Franziskus-Festes in die Grazer Franziskanerkirche gekommen waren, konnten den getragenen Klang einer Trompete bestaunen. Das war ergreifend, aber bisher ungewohnt. Und es hat seinen Grund: Seit Anfang Oktober lebt Br. Sebastian Chavez im Grazer Konvent. Er ist ausgebildeter Musiker.

Br. Sebastian ist 30 Jahre alt und stammt aus San Sebastián de La Gomera (Kanarische Inseln). Er hat in Spanien, Deutschland und zuletzt in Wien Trompete studiert und war bis 2016 international als Musiker tätig. Mit Taufnamen heißt er Joel, hat aber bei seinem Eintritt in den Fran-

ziskanerorden im Zuge der Einkleidung im vergangenen Jahr den Ordensnamen Sebastian angenommen. Das Noviziatsjahr verbrachte er bei den Mitbrüdern der norditalienischen Franziskanerprovinz im Kloster von Mezzolombardo (Welschmetz), das etwa 45 Kilometer südlich von Bozen liegt.

Im vergangenen September hat Br. Sebastian in Brixen erstmals die zeitliche Ordensprofess abgelegt und ist in der Folge in das Ausbildungshaus der Franziskaner nach Graz gezogen, wo er die inzwischen neunköpfige Gruppe der Ordens-Junioren ergänzt.

In Graz studiert er an der Karl-Franzens-Universität Theologie.

Moritz Windegger ■

24h
BESTATTUNG



BESTATTUNGSVORSORGE
SELBSTBESTIMMUNG - SICHERHEIT - ENTLASTUNG

WOLF
VORSORGE

MURGASSE 1
8010 GRAZ

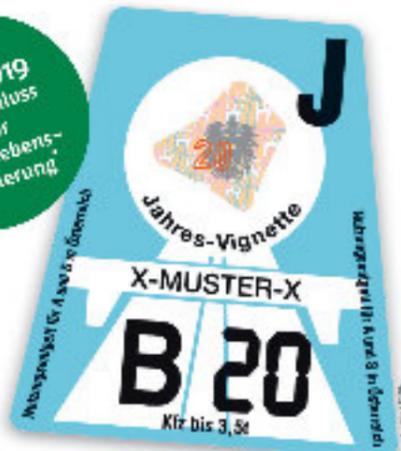
0660 / 60 60 220

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10 - 19 Uhr
Sa: 9.30 - 12.30 Uhr

BESTATTUNG
WOLF
0316 / 26 66 66
www.bestattung-wolf.com

SICHERN SIE SICH IHRE VIGNETTE 2020!

Bis 31.12.2019 bei Abschluss einer GRAWE Lebensversicherung



Bei Ihrem/r GRAWE Kundenberater/in!

www.grawe.at/vorsorge

GRAWE



Jetzt sparen, später Träume erfüllen.

BAUSPARKASSE

Mit Bausparen bist du gut unterwegs: Gleich losstarten!

Mit dem Bausparen sparst man nicht! (Chargerentzungen, Bonus mit dem 100-Pr-SB-FS-Bausparvertrag legt die Basis für deine Wünsche und Träume.)

Nähere Infos bekommst du in deiner Sparkasse sowie bei unserer Service-Hotline 05 3100 - 29900.



Benefiz KONZERT

Mittwoch, 4.12.2019
Dom zu Graz | Beginn 20 Uhr | Einlass 19:30 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH
Konzert 200/100, 200/100a, 200/100b, 200/100c
WOLFGANG AMADEUS MOZART
Konzert 11, 11a, 11b, 11c

ERSTER KONZERT
im Grazer Dom
2019/2020

Reifkassen Meine Bank

**Do!day
Do!morrow
Do!gether**

Langfristig denken.
Nachhaltig entscheiden.
Generationen verbinden.



www.reifkassen.meinebank.at

Don Camillo
RISTORANTE • PIZZERIA • BAR • CAFE

WIR WURDEN GEKÜRT!
Die beste Pizza in Graz
Die Nummer 1 in der Steiermark



Einfach himmlisch!

www.doncamillo.at

KIRCHENMUSIK AN DER STADTPFARRKIRCHE
Passagenstr. 23, 8010 Graz

**KONZERTE
ADVENT / WEIHNACHTEN**

Samstag, 7. Dezember 2019, 17 Uhr
Andrea Fournier, Orgel

Samstag, 14. Dezember 2019, 17 Uhr
Sophie Fournier, Orgel

Sonntag, 15. Dezember 2019, 19.30 Uhr
"Tochter Zion, freue dich"
Geistliches Konzert mit Texten gekleut von Michael Großschädl
Gertraud Santner, Sopran - Martin Fournier, Tenor
Andrea Fournier, Orgel

Donnerstag, 26. Dezember 2019, 18 Uhr
"Vom Himmel hoch, da komm ich her"
Barocke Orgelmusik zu Weihnachten von J.S. Bach, D. Buxtehude und G. Böhm
Andrea Fournier, Orgel

Bach.XXI
Seit 1. April 2019

SINGet DEM HERRN EIN NEUES LIED
Werke von Johann S. Bach und Christoph Graupner



Preis:
I. Kat. € 38,-
II. Kat. € 32,-
Schüler/Stud. 50%

Karten:
Zentralkartenbüro
Domoforumamt
domchorstudio@gmx.at

Sa., 11. Jänner 2020
19.00 Uhr, Mausoleum Graz
Capella Leopoldina
Dirigenten: J.M. Doeller
Graph: Catherine



STADTPFARRE

Die heiligen drei Könige kommen

Die Heiligen Drei Könige der Stadtpfarre besuchen Sie am 27. und 28. Dezember. Öffnen Sie bitte den Heiligen Königen Ihre Türen und Herzen! Herzlichen Dank!

Leider schaffen wir es nicht mehr, alle Wohnungen im Pfarrgebiet zu besuchen. Wenn Sie sicher gehen möch-

ten, dass die Sternsinger zu Ihnen kommen, melden Sie sich bitte an (mit Name, Adresse und Telefonnummer): am besten per Mail bei esther.murg@graz-seckau.at oder im Pfarrsekretariat (Mo, Di, Do, Fr. 09:00 -12:00) persönlich oder telefonisch unter 0316/ 829684. (EM)

Wenn die heiligen drei Könige kommen...

... kommen die Segenswünsche für das neue Jahr zu allen Menschen im Land.

... wird der Segen auch in Afrika, Asien und Lateinamerika wirksam.

... werden Menschen bei rund 500 Sternsingerprojekten jährlich aus Armut und Ausbeutung befreit.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Infos und online spenden auf www.sternsingen.at.

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

Nach der Renovierung des Kirchenschiffs werden die Gottesdienste ab dem Adventbeginn wieder im Dom gefeiert.

■ **Samstag, 30. November** • Adventbeginn • 18:15 Uhr: Adventkranzsegnung und feierliche Vesper, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 1. Dezember** • Erster Adventsonntag • 10:00 Uhr: Hochamt, Advent- und Mariengesänge mit dem Absolventinnenchor der Ursulinen RESURREXIT

■ **Mittwoch, 4. Dezember** • 20:00 Uhr: Benefizkonzert im Dom für die Domrenovierung in „Mozart's Sterbenacht“; J. S. Bach: Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme!“, Orgelvorspiel „Nun komm, der Heiden Heiland“ und W. A. Mozart: Requiem KV 626; Domchor, Domkantorei, Jugendkantorei, Chor der Stadtpfarrkirche, Domorchestra, Solisten

■ **Donnerstag, 5. Dezember** • 16:00 bis 20:00 Uhr: Nikolausaktion der Dompfarre

■ **Samstag, 7., 14. und 21. Dezember** • 06:30 Uhr: Rorate – Laudes und Adventmesse im Dom; anschließend: Frühstück im Dompfarrhof

■ **Samstag, 7. Dezember** • 18:15 Uhr: Pontifikalvesper zum Hochfest der Erwählung Mariens

■ **Sonntag, 8. Dezember** • Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria • 10:00 Uhr: Messe mit Gemeindegesang • 17:00 Uhr: Hochamt; W. A. Mozart: Missa brevis in D, F. Biebl: Ave Maria; Domchor und Domorchestra; 20 Uhr: Adventkonzert der Kunstuniversität Graz; Werke von P. Eben, J. H. Schein, J. C. Bach, P. Kostianen u.a.; Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG, Domkantorei

■ **Montag, 9. Dezember** • 20:00 Uhr: Weihnachtskonzert der Neuen Mittelschule Ferdinandeum, Abt. Musik, im Dom

■ **Dienstag, 10. und 17. Dezember** • 9:00 bis 10:00 Uhr: Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Dienstag, 10. Dezember** • 15:00 Uhr: „Stunde der Begegnung“: adventliches Treffen für ältere Menschen im Dompfarrhof

■ **Samstag, 14. Dezember** • 18:15 Uhr: Vesper mit Musik an zwei Orgeln

■ **Sonntag, 15. Dezember** • 3. Adventsonntag Gaudete • 10:00 Uhr: Hochamt im

Gregorianischen Choral, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG und Schola Gregoriana Dom zu Graz • 15:00 Uhr: Diakoneweihung in der Basilika von Seckau

■ **Samstag, 21. Dezember** • 18:15 Uhr: Vesper mit Werken von A. Hammer-schmidt, J. S. Bach und L. da Viadana; Domchor

■ **Sonntag, 22. Dezember** • 4. Adventsonntag • 10:00 Uhr: Messe mit Gemeindegesang • 17:00 Uhr: Messe, C. Monteverdi: Messa a quattro voci da Capella; Beatus vir, Laetatus sum; Capella nova Graz

■ **Dienstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 15:00 Uhr: „Wer klopft an“ – Herbergssuche der Kinder, Chöre der Domsingschule • 17:00 Uhr: Hl. Messe; 22 Uhr: Turmblasen; 22:30 Uhr: Hirten- und Kripplieder zum Mitsingen • 23:00 Uhr: Christmette mit dem Diözesanbischof; Motetten und Choräle von J. R. von Herbeck, M. Praetorius, J. Gallus und H. Distler; Domchor; Orgelpostludium: J.S. Bach: Praeludium in C-Dur BWV 547/1

■ **Mittwoch, 25. Dezember** • Hochfest der Geburt des Herrn • 10:00 Uhr: Bischöfliches Hochamt; Proprium im Gregorianischen Choral, J. Haydn: Schöpfungsmesse, G.F. Händel: Glory to God (aus „Messiah“); Schola Gregoriana Dom zu Graz, Domchor und Domorchestra • (keine Messe um 11:30 Uhr) • 17:00 Uhr: Messe; J. S. Bach: Sologesänge aus dem Weihnachtssoratorium „Großer Herr, o starker König“; Capella Ferdinanda vocalis et instrumentalis

■ **Donnerstag, 26. Dezember** • Fest des hl. Stephanus • Messen wie an Sonntagen

■ **Samstag, 28. Dezember** • 18:15 Uhr: Vesper

■ **Sonntag, 29. Dezember** • Fest der Hl. Familie • 10:00 Uhr: Hochamt; Gesänge von J. F. Doppelbauer, K. Neuhauser und J. Walter; Capella Ferdinanda vocalis

■ **Dienstag, 31. Dezember** • 16:00 Uhr: Vesper zum Jahresabschluss m.d. Diözesanbischof; W. A. Mozart: Te Deum KV 141, Laudate Dominum aus KV 339; Postludium: J.S. Bach: Toccata in d-Moll BWV 565; Domchor u. Domorchestra; Domorganist

■ **Mittwoch, 1. Jänner 2020** • Neujahr, Weltfriedenstag, Hochfest der Gottesmutter Maria • 10:00 Uhr: Messe mit Gemeindegesang; 17:00 Uhr: Hochamt; I. Reimann: Pastoral-Messe in D; Domchor und Domorchestra

■ **Donnerstag bis Samstag, 2. bis 4. Jän-**

ner • Sternsinger in der Dompfarre unterwegs

■ **Samstag, 4. Jänner** • 18:15 Uhr: Vesper
■ **Sonntag, 5. Jänner** • 2. Sonntag nach Weihnachten • 10:00 Uhr: Messe mit weihnachtlicher Orgelmusik

■ **Montag, 6. Jänner** • Epiphanie – Hochfest der Erscheinung des Herrn • 10:00 Uhr: Hochamt; Werke von T. L. da Victoria und F. Poulenc; Domkantorei; 17 Uhr: Sternsingergottesdienst

■ **Dienstag, 14. und 28. Jänner** • 9:00 bis 10:00 Uhr: Caritassprechstunde, Pfarrsaal

■ **Samstag, 11. Jänner** • BACH XXI • 19:30 Uhr: Konzert im Mausoleum; J. S. Bach und C. Graupner: „Singet dem Herren ein neues Lied“; Domkantorei, Capella Leopoldina, Capella Ferdinanda

■ **Sonntag, 12. Jänner** • Hochfest der Taufe des Herrn • 10:00 Uhr: Hochamt: Sologesänge von D. Milhaud; Capella Ferdinanda vocalis

■ **Samstag, 18. Jänner** • 18:15 Uhr: Vesper mit dem Priesterseminar und der „Ministranten- und Zeremoniärsakademie“

■ **Sonntag, 19. Jänner** • 2. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG und Schola Gregoriana Dom zu Graz

■ **Samstag, 25. Jänner** • 15:00 Uhr: Wort-Gottesfeier mit dem Bischof im Dom mit Beauftragten, die Wort-Gottes-Feiern leiten

■ **Sonntag, 26. Jänner** • 3. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt; J. G. Rheinberger: Messe in C; Domchor und Chor des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG

■ **Samstag, 1. Februar** • 18:15 Uhr: Vesper mit Lichtfeier und Lichterprozession; Gesänge von A. Archangelskij; Domchor

■ **Sonntag, 2. Februar** • Lichtmess – Darstellung des Herrn • 10:00 Uhr: ORF-Übertragung der Kerzenweihe und Lichtmesse im Dom; T. Gabriel: Lichtmesse (Teile), A. Archangelskij, J. M. Döller und G. Holst; Domkantorei

■ **Sonntag, 9. Februar** • 5. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt; W. A. Mozart: Messe in B-Dur KV 275; Chor des Diözesankonservatoriums für Kirchenmusik der Diözese Graz-Seckau, Instrumentalensemble

■ **Dienstag, 11. und 25. Februar** • 9:00 bis 10:00 Uhr: Caritassprechstunde im Pfarrsaal

■ **Sonntag, 16. Februar** • 6. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt mit Kan-

toren- und Gemeindegesängen

■ **Sonntag, 23. Februar** • 7. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr: Hochamt mit Kantoren- und Gemeindegesängen

■ **Mittwoch, 26. Februar** • Aschermittwoch, Beginn der österlichen Bußzeit • 19:00 Uhr: Messe mit Auflegung des Aschekreuzes; Werke von C. W. Gluck, H. Laup und A. Heiller; Domchor

■ **Sonntag, 1. März** • 1. Fastensonntag • 10:00 Uhr: Hochamt mit Orgelmusik zur Fastenzeit

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

■ **Samstag, 30. November** • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose • 18:15 Uhr: Adventkranzsegnung, Kinderchor der Stadtpfarrkirche

■ **Sonntag, 1. Dezember** • 10:00 Uhr: Singschul' der Oper Graz • 18:15 Uhr: Jugendchor der Stadtpfarrkirche

■ **Montag, 2. Dezember** • 18:15 Uhr: Beginn des Bußweges in der Adventszeit

■ **Mittwoch 4. Dezember, und jeden Mittwoch im Advent** • 06:00 Uhr: Rorate mit anschließendem Frühstück

■ **Samstag, 7. Dezember** • 17:00 Uhr: Adventliches Kurzorgelkonzert (Sophie Fournier)

■ **Sonntag, 8. Dezember** • 10:00 Uhr: Gottesdienst mit Vorstellung der FirmkandidatInnen • 16:00 Uhr: Adventkonzert Jugendchor der Stadtpfarrkirche bei der Eiskrippe (Landhaushof) • 18:15 Uhr: Ad hoc Chor

■ **Samstag, 14. Dezember** • 17:00 Uhr: Adventliches Kurzorgelkonzert (Andrea Fournier)

■ **Sonntag, 15. Dezember** • 19:30 Uhr: „Tochter Zion, freue dich“, Geistliches Adventkonzert mit Texten gelesen von Schauspieler Michael Großschädl; Gertraud Santner, Sopran, Martin Fournier, Tenor, Andrea Fournier, Orgel

■ **Freitag 20. Dezember** • 18:15 Uhr: Versöhnungsmesse, Ende des Bußweges

■ **Sonntag, 22. Dezember** • 10:00 Uhr: Adventmotetten, Chor der Stadtpfarrkirche

■ **Montag, 23. Dezember, bis Donnerstag, 2. Jänner** • Pfarrkanzlei geschlossen

■ **Dienstag, 24. Dezember** • 16:00 Uhr: Kinderkrippenfeier mit (Kinderchor der Stadtpfarrkirche) • 21:30 Uhr: Weihnachtslieder vor der Mette zum Mitsingen • 22:00

Uhr: Mette • 23:00 Uhr: Turmblasen
■ Dienstag, 25. Dezember • Hochfest der Geburt des Herrn • 08:00 Gottesdienst • 10:00 Uhr, 18:15 Uhr: „Kleine Orgelsolomesse“ von J. Haydn
■ Mittwoch, 26. Dezember • Heilige Messe nur um 10:00 Uhr • 18:00 Uhr: „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ –Konzert: Barocke weihnachtliche Orgelmusik, Andrea Fournier
■ Freitag, 27., und Samstag, 28. Dezember • Die Sternsinger sind unterwegs
■ Dienstag, 31. Dezember • 18:15 Uhr: Jahresschlussgottesdienst
■ Mittwoch 1. Jänner 2020 • Neujahr, Fest der Gottesmutter Maria • Gottesdienst nur um 10:00 und 18:15 Uhr
■ Montag 6. Jänner • Erscheinung des Herrn • 10:00 Uhr: Gottesdienst mit den Sternsängern
■ Samstag 11. Jänner • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
■ Sonntag, 12. Jänner • 18:15 Uhr: Ad hoc Chor
■ Donnerstag, 16. Jänner • 19:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums
■ Sonntag, 2. Februar • 10:00 Uhr: Kinderchor der Stadtpfarrkirche
■ Sonntag, 8. Februar • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose
■ Sonntag, 9. Februar • 10:00 Uhr: Chor der Stadtpfarrkirche
■ Mittwoch 26. Februar • Aschermittwoch • 11:00 Heilige Messe mit Aschenkreuzfeier • 18:15 Uhr: Wortgottesfeier mit Aschenkreuzfeier: Besinnungsgottesdienst zum Beginn des Bußweges in der Fastenzeit
■ Samstag, 29. Februar • 17:00 Uhr: Gottesdienst für Gehörlose

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
 E-Mail: graz@franziskaner.at

■ Sonntag, 1. Dezember • Samstag, 30. November • 16:00 Uhr: Gottesdienst mit Adventkranzsegnung
■ Täglich werktags in der Adventzeit • 06:30 Uhr: Rorate in der Kirche • Samstag mit anschließendem Frühstück
■ Sonntag, 8. Dezember • Hochfest Mariä Empfängnis • 11:30 Uhr: Festmesse: „Michael Haydn, Missa Sancti Hieronymi“, Solisten, Instrumentalisten, Franziskus-kantorei und der Kantorei Mariahilf unter

der Leitung von Herbert Bolterauer
■ Donnerstag, 12. Dezember • 19:30 Uhr: „Nightfever“ in der Kirche
■ Freitag, 13. Dezember • 19:00 Uhr: Adventkonzert in der Kirche „Die Kärntner“ – Chor der Kärntner in Graz
■ Sonntag, 15. Dezember • 09:30 Uhr: Pfarrgottesdienst • anschließend sind Sie herzlich zu Kaffee und Kuchen eingeladen
■ Freitag, 20. Dezember • Nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen
■ Sonntag, 22. Dezember • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“
■ Dienstag, 24. Dezember • Heiliger Abend • Gottesdienste: 06:30, 09:30 • 16:00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst • 21:45 Uhr: Einstimmung, 22:00 Uhr: Christmette, musikalisch gestaltet.
■ Mittwoch, 25. Dezember • Christtag • Hochfest der Geburt des Herrn • 11:30 Uhr: Festmesse: „Ägidius Schenk, Missa in C“, Solisten, Instrumentalisten, Franziskus-kantorei und der Kantorei Mariahilf unter der Leitung von Herbert Bolterauer
■ Donnerstag, 26. Dezember • Stephanitag
 Gottesdienste: 6:30, 09:30, 11:30 Uhr; um 20:00 Uhr: keine hl. Messe
■ Dienstag, 31. Jänner • Hl. Silvester • Gottesdienste: 6:30, 9:00 und um 16:00 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst • 23:30 bis 00:30 Uhr: offene Kirche und Einzelsegen zum Jahresbeginn
■ Mittwoch, 1. Jänner 2020 • Neujahr • Hochfest der Gottesmutter Maria
■ Donnerstag, 2. Jänner und Freitag, 3. Jänner • die Sternsinger kommen
■ Montag, 6. Jänner • Hochfest der Erscheinung des Herrn • 09:30 Uhr: Festgottesdienst mit Sternsängern
■ Freitag, 17. Jänner • nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder für persönliche Anliegen
■ Sonntag, 19. Jänner • 09:30 Uhr: Pfarrgottesdienst, anschließend Einladung zu Kaffee und Kuchen
■ Donnerstag, 23. Jänner • 19:30 Uhr: „Nightfever“ in der Kirche
■ Sonntag, 26. Jänner • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“
■ Sonntag, 2. Februar • Darstellung des Herrn • Kerzensegnung bei allen Gottesdiensten

■ Samstag, 8. Februar • 16:00 Uhr: Gottesdienst mit Krankensalbung
■ Freitag, 21. Februar • nach den Gottesdiensten um 9:00 und 16:00 Uhr: persönlicher Einzelsegen erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder für persönliche Anliegen
■ Sonntag, 23. Februar • 20:00 Uhr: Messe mit rhythmischen Liedern, gestaltet von der Gruppe „Gundi&Wir“
■ Mittwoch, 26. Februar • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit. Bei allen Gottesdiensten wird das Aschenkreuz erteilt. • Anbetungstag: Das Allerheiligste ist von 09:30 Uhr bis 16:00 Uhr in der Jakobikapelle zur Anbetung ausgesetzt.
■ Jeden Freitag in der Fastenzeit • Kreuzwegandacht nach dem Gottesdienst um 16:00 Uhr

Franziskanische Gemeinschaft

■ Samstag, 14. Dezember, 11. Jänner 2020 und 8. Februar • 09:00 Uhr: Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

Theresienwerk

■ Montag, 9. Dezember, 13. Jänner 2020 und 10. Februar • 16:40 Uhr: Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
 E-Mail: stadtkirche@graz-seckau.at

■ Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat • 18:00-19:30 Uhr: Thomas-Gespräche im Grazer Kircheneck, Herrengasse 23
■ Sonntag, 8. Dezember • 18:30 Uhr: World Wide Candle Lighting: Ökumenische Gedenkfeier für all unsere Kinder, die für uns zu früh verstorben sind; Heilandskirche, Kaiser-Josef-Platz 9
■ Freitag, 20. Dezember • 18:00 Uhr: „Weihnachten ohne dich, aber mit Euch“ – Ökumenische Segensfeier mit Trauernden; Schutzengelkirche, Pfarrgasse 25
■ Samstag, 21. Dezember • 17:00 Uhr: Ökumenisches Friedensgebet im Landhaushof bei der Eiskrippe, mit Friedenslicht, Herrengasse 16
■ Freitag, 14. Februar 2020 • 18:15 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst für Liebende, Stadtpfarrkirche, Herrengasse 23

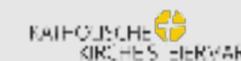
	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche) Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 11:30 Uhr Hl. Messe 17:00 Uhr Hl. Messe	Montag bis Donnerstag: 11:00 Uhr Freitag und Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr Sonn- und Feiertag: 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr	Montag bis Samstag: 6:30 Uhr (Jakobikapelle) 9:00 Uhr, 16:00 Uhr Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe 19:15 Uhr Vesper (Jakobikapelle) Dreifaltigkeitskirche: Di-Sa: 18:00 Uhr Vesper So: 17:30 Uhr Vesper Di, Mi: 18:15 Uhr Hl. Messe Weitere Zeiten lt. Aushang
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr, Jakobikapelle (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei jeder Hl. Messe und nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägidius Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döllner (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Dr. Bernhard Holter (Kaplan) P. Dr. Willibald Hopfgartner (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter	Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versegänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Telefon: 0316/829684. Mail: pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Christian Leibnitz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und grafische Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos: siehe Bildverweise. Coverbild: Christian Brunthaler. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.





***Wir wünschen allen unseren
LeserInnen ein gesegnetes
Weihnachtsfest, besinnliche
Feiertage und einen guten
Start ins Jahr 2020.***